

Basel, 29. Oktober 2020

Presstext

DIE TURBULENTEN FRÜHEN JAHRZEHNTE DES SCHWEIZER BUNDESRATS *Von Teamplayern, Schattenkönigen und Sesselklebern.*

Während ihrer gesamten Geschichte besass die Schweiz keine Monarchie. Wir sind stolz auf unser republikanisches Regierungssystem. In den Anfangsjahrzehnten der modernen Republik gab es Mitglieder der Regierung, die im Bundesrat eindeutig die Führung inne hatten und sich während ihrer Amtszeit mehrmals zum Bundespräsidenten wählen liessen – während andere völlig leer ausgingen. Das ist nur eine der erstaunlichen Erkenntnisse des Bundesratshistorikers und Autors Urs Altermatt. In wenigen Wochen erscheint sein Buch *Vom Unruheherd zur stabilen Republik. Der schweizerische Bundesrat 1848–1875*. Im Fokus des neuen Buchs steht der Bundesrat als Kollektiv im Längsschnitt dieser prägenden Anfangsperiode der neueren Schweizergeschichte. In leicht lesbarem Stil berichtet er über Teamplayer, Bundesratskönige und Sesselkleber.

Der renommierte Historiker und Bundesratsexperte Urs Altermatt hat mit der Herausgabe des *Bundesratslexikons* ein breites Echo bei Medien und Leserschaft erhalten. Jetzt legt er mit einer zweibändigen Monografie über die Geschichte des Schweizer Bundesrats nach, deren erster Band kurz vor Weihnachten erscheint. Dieses Buch ist parallel zum Lexikon entstanden, hat jedoch ein völlig anderes Profil und eine andere Zielsetzung und versteht sich als dessen Ergänzung. Während das *Bundesratslexikon* auf beschränktem Raum Einzelpersonlichkeiten vorstellt, setzt Altermatt hier ausgewählte Themen der Bundesratsgeschichte in den Mittelpunkt und macht die einzelnen Bundesräte im Kollektiv personen- und zeitübergreifend zum Gegenstand von Reflexion und Forschung. Minutiös werden die fast immer umstrittenen Bundesratswahlen nachgezeichnet. Dabei kommt er inbezug auf die Wahl- und Parteigeschichte zu neuen Ergebnissen, die die bisherigen Bundesratsstatistiken teilweise korrigieren.

Zwischen Pares, Primi inter pares und Primiissimi inter pares

Wie man leicht vergisst, war die Schweiz von 1848 bis zur Totalrevision von 1874 eine repräsentative Demokratie. Volksrechte wie das Referendum und die Volksinitiative kannte man damals noch nicht. In diesen Jahrzehnten sind Prozesse und Regeln in die Wege geleitet worden, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts selbstverständlich sind.

Altermatt kann die Entstehung verschiedener ungeschriebener Gewohnheitsregeln bei der Wahl und beim Rücktritt der Bundesräte aufzeigen und stösst dabei auf Befunde, die selbst ihn überrascht haben. Beispielsweise die Tatsache, dass sich gewisse Bundesratsmitglieder in kurzen Intervallen mehrmals zum Bundespräsidenten wählen liessen, andere dafür gar nie zum Zug kamen. Der Bundesratshistoriker bezeichnet den Bundesrat dieser Anfangsperiode als Zweiparteienkoalition und wirft damit auch einen neuen Blick auf die frühe Parteigeschichte der Schweiz.

Der Bundesrat ist die originellste politische Schöpfung der Schweiz

Mit Fug und Recht kann der Bundesrat als die originellste Schöpfung des politischen Systems der Schweiz bezeichnet werden. Als politische Institution ist er so einzigartig, dass ausländische Beobachter oft Mühe haben, seine Funktionsweise zu verstehen. Als Kollegialbehörde treffen die sieben Bundesräte die Regierungsbeschlüsse gemeinsam. Die Schweiz kennt keinen Ministerpräsidenten,

der das Regierungskabinett mit Weisungsbefugnis führt. Der alljährlich wechselnde Bundespräsident hat zwar den Vorsitz, ist aber den anderen Bundesräten grundsätzlich gleichgestellt.

Die Verfassungsväter von 1848 begnügten sich klugerweise mit der Vorschrift, dass nach den Nationalratswahlen alle drei (ab 1931 alle vier) Jahre Erneuerungswahlen für den Bundesrat stattfinden müssen. Darüber hinaus finden sich in den Bundesverfassungen von 1848 und 1874 mit Ausnahme der ‹Kantonsklausel› keine Auflagen.

Kriterien für die Zusammensetzung des Bundesrats

Die Kantonszugehörigkeit war nur eines der Kriterien für die personelle Zusammensetzung des Bundesrats. Welche Bedeutung kam im Verlauf der Jahrzehnte der Sprache und der Konfession zu? In der Zeit nach 1848 spielte das Geschlecht bekanntlich noch keine Rolle. Wie wichtig war die Kantons- und Parteizugehörigkeit?

«In dieser entscheidenden Anfangszeit der jungen Republik bildete der Bundesrat die integrative Institution des Nationalstaats in statu nascendi», schreibt Urs Altermatt im letzten Kapitel. «Mit einer Metapher veranschaulicht, war der Bundesrat so etwas wie eine kollektive Wahl-Monarchie, deren Mitglieder während ihrer Amtszeit nicht abgesetzt werden konnten und wie Monarchen in der Regel nur durch Todesfall oder aus freien Stücken aus dem Amt ausschieden.»

Der zweite Teil der Bundesratsgeschichte erscheint 2021

Für 2021 ist vorgesehen, dass Altermatt die zweite Periode des Majorzparlamentes von 1874- 1919 zur Darstellung bringt.

Der Autor Urs Altermatt

Urs Altermatt (*1942), Dr. phil. Dr. h. c., ist em. Professor für Zeitgeschichte an der Universität Freiburg i. Ü., deren Rektor er war. Universitätsrat in Graz. Längere Auslandsaufenthalte als Forscher und Gastprofessor in Stanford und Harvard (USA), Krakau, Budapest, Sarajevo, Sofia, Wien, Leuven und Erfurt. Stiftungsrat der Pro Helvetia. Er gilt als anerkannter Bundesratshistoriker und Kenner der neusten Geschichte der Schweiz. Herausgegeben von Urs Altermatt ist bei NZZ Libro 2019 die zweite Auflage von *Das Bundesratslexikon* erschienen.

Das Buch

Urs Altermatt: **Vom Unruheherd zur stabilen Republik.** Der schweizerische Bundesrat 1848–1875. Teamplayer, Schattenkönige und Sesselkleber.

NZZ Libro, Basel, 2020. Ca. 380 S., 30 Abb., 15 x 22 cm, gebunden.

Fr. 39.– (UVP) / € (D) 39.– / ISBN 978-3-03810-478-0



Diskutieren Sie mit:

#BundesratsGeschichte #ParteiGeschichte #JungeBundesstaat

#SchweizerGeschichte